

# UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

## Inhalt

**ERZEUGERPREISE**  
**GROSSHANDELSPREISE** .....2  
 Raps  
 Rapsöl, Palmöl  
 Rapsschrot  
 Presskuchen  
 Kaltgepresstes Rapsöl

**KRAFTSTOFFE** .....3  
 Großhandelspreise  
 Tankstellenpreise  
 Verwendungsstatistik

**SCHLAGLICHTER** ..... 4ff.

## Preistendenzen

Mittelwerte	40. KW	Vorwoche	Ten- denz
<b>Erzeugerpreise in EUR/t</b>			
Raps	290,28	290,66	↘
<b>Großhandelspreise in EUR/t</b>			
Raps	312,00	306,00	↗
Rapsöl	648,00	640,00	↗
Rapsschrot	206,00	202,00	↗
Rapspresskuchen*	226,73	229,76	↘
Paris Rapskurs	320,25	314,75	↗
<b>Großhandelspreise in ct/l, exkl. MwSt.</b>			
Biodiesel	113,82	113,87	↘
Rapsölkraftstoff*	138,50	136,00	↗
<b>Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.</b>			
Bioheizöl	89,71	88,21	↗
Diesel	134,74	135,86	↘
<b>Terminmarktkurse in US-\$/barrel</b>			
Rohöl, Nymex	90,73	92,80	↘

\* = Vormonatsvergleich; Abgabepreis Dezentraler Ölmühlen, Presskuchen beinhaltet mind. 10 % Fett, Rapsschrot 0 %

## Märkte und Schlagzeilen

### Ölsaaten

- Rapspreise haben sich zum Monatsende in einigen Regionen leicht gefestigt, geben im Vormonatsvergleich aber nach
- Abgabebereitschaft der Erzeuger nimmt bei höheren Preisen zu, Verarbeiter sind bis Ende des Jahres gut gedeckt, fragen aber stetig nach, Rapskurse in Paris überschreiten 320 EUR/t-Marke

### Ölschrote und Presskuchen

- Geringe Nachfrage und schwache Sojaskurse belasten Ölschrotpreise, Interesse an Rapsschrot wegen Force Majeure einer Ölmühle im Westen nur zeitweise gestiegen
- Knappes vorderes Angebot begrenzt Preisrückgang für Sojaschrot

### Pflanzenöle

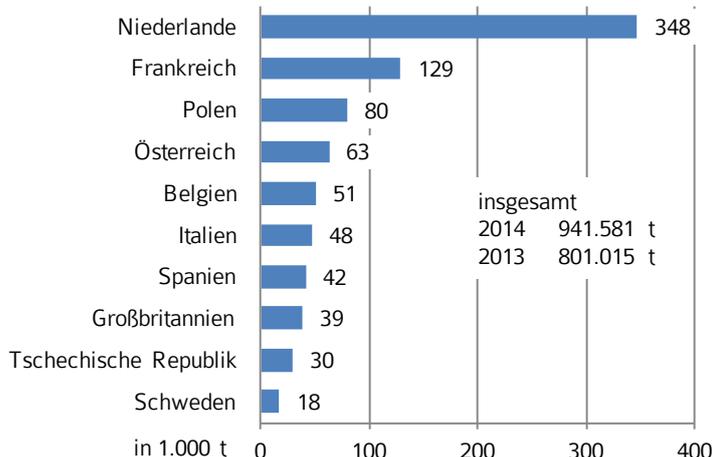
- Rapsölpreise steigen zum Monatsende auf Zwischenhoch, knappes vorderes Angebot gibt Auftrieb, Sojaölpreise unter Druck
- Preis für kaltgepresstes Rapsöl legt leicht zu

### Biokraftstoffe

- Biodieselpreise legen bei höheren Forderungen für Rapsöl leicht zu
- Nachfrage nach Biodiesel im Juli 2014 leicht gestiegen

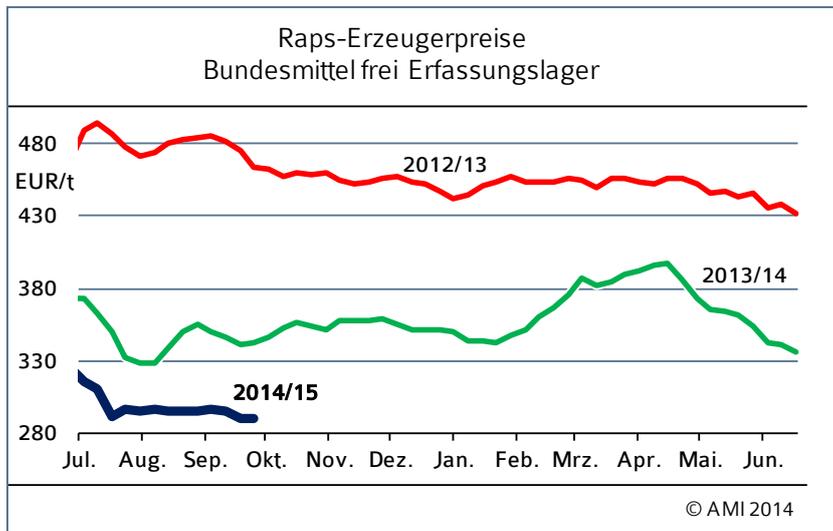
## Grafik der Woche

Hauptempfangsländer für deutschen Biodiesel  
Export im Januar/Juli 2014



Quelle: Statistisches Bundesamt

# Marktpreise



Großhandelspreise für Raps, -schrot, -öl und Palmöl  
in EUR/t am 01.10.2014, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

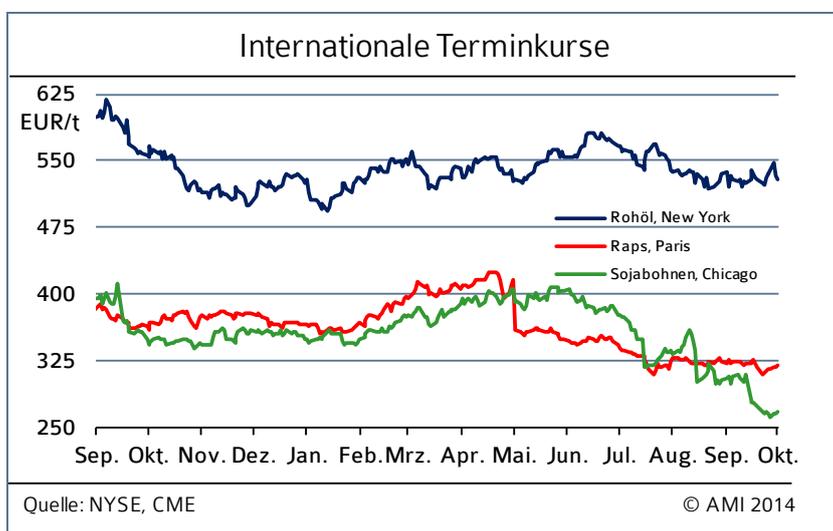
	Raps 2014 franko	Rapsschrot fob	Rapsöl fob	Palmöl cif
vorderer Termin	312	206	648	591
Vorwoche	306	202	640	576

Quelle: AMI

Kontraktpreise für Rapspresskuchen & kaltgepresstes Rapsöl  
ab Ölmühle/Station in EUR/t (von Ölmühlen/Handel am 16.09.2014)

Monats- produktion	Presskuchen		kaltgepresstes Rapsöl in Cent/l		
	Preisspanne	Vormonat	Futteröl	DIN 51605	Kraftstoff
< 100 t	220-240	235-250	79,60	81,00	138,50
> 100 t	215-235	220-235	VM: 78,13	80,42	136,00

Anmerkung: Vm = Vormonat; Rapsöl roh ohne Steuern  
Quelle: AMI



## Raps

Am Kassamarkt wurden Ende September spürbar mehr Umsätze getätigt als in den Wochen zuvor. Erzeuger geben bei höheren Preisen mehr Raps zum Verkauf. Verarbeiter sind bis Ende des Kalenderjahres zwar gut gedeckt, fragen bei befriedigenden Margen auf den vorderen Positionen aber stetig nach.

## Rapsöl

Das Angebot an Rapsöl zur vorderen Lieferung ist auf wenige Mengen begrenzt. Das gab den Preisen zum Monatsende Auftrieb. Der Preisabstand von Oktober- zu November-Ware stieg auf 10 EUR/t. Damit war Rapsöl in Deutschland wieder teurer als Sojaöl, aber dafür finden sich kaum Käufer.

## Rapspresskuchen

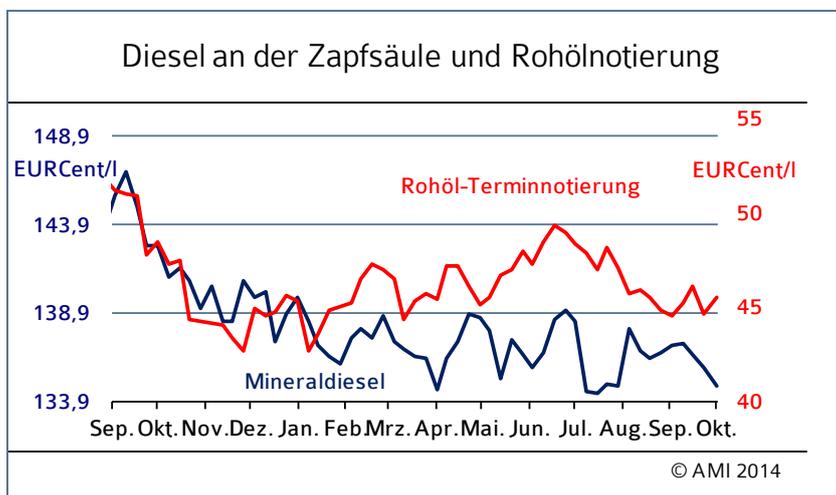
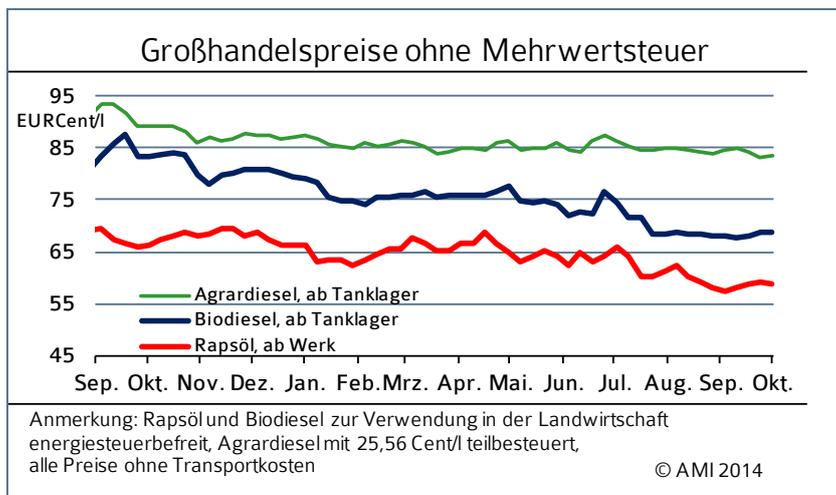
Im September 2014 haben sich die Abgabepreise für Rapspresskuchen erneut leicht abgeschwächt. Dabei hat sich die geforderte Spanne ausgeweitet. Vor allem Veredlungsbetriebe mussten mit 231 EUR/t rund 7 EUR/t weniger zahlen als noch im Vormonat. Allerdings blieben die Forderungen dezentraler Ölmühlen gegenüber Mischfutterherstellern mit 225 EUR/t stabil. Auf Großhandelsebene in Nordostdeutschland wurden im September durchschnittlich 212 EUR/t fob genannt. Die Nachfrage ist stetig aber nicht drängend und stößt auf ein ausreichendes Angebot. Auf Großhandelsebene tendieren die Forderungen für Rapsextraktionsschrot stabil um 198 EUR/t und damit 3 EUR/t über Vormonatsniveau. An den Rapsschrotmärkten ist es ruhig.

## Kaltgepresstes Rapsöl

Die Forderungen für kaltgepresstes Rapsöl wurden leicht erhöht und folgen damit dem Trend an den Märkten. Fob Extraktionsmühle wurde rohes Rapsöl im September mit 58,20 Cent/l bewertet. Neben den üblichen Abrufen keimte vereinzelt immer wieder lebhaftere Nachfrage auf, die zu dem Preisanstieg führte. Auch Biodiesel wurde wieder häufiger nachgefragt und konnte im Preis zulegen. Gleichzeitig zogen gegenüber Vormonat auch die Forderungen an den Tankstellen leicht an.

Aktuelle Marktdaten, Analysen und Kommentare finden Sie unter [www.ami-informiert.de](http://www.ami-informiert.de)

# Biodiesel/min Diesel



Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2014 in 1.000 t	kumuliert								
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	2014	2013
Biodiesel Beimischung	164,9	170,6	176,4	198,7	216,2	187,1	203,6	1.322,3	1.213,4
Biodiesel Reinkraftstoff b)	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,5	0,4	1,9	22,2
Summe Biodiesel	165,0	170,8	176,5	198,9	216,5	187,6	204,0	1.324,2	1.235,6
Pflanzenöl (PÖL) b)	0,1	0,1	0,1	-0,2	0,1	2,0	0,2	2,4	0,6
Summe Biodies. & PÖL	165,1	171,0	176,7	198,7	216,6	189,6	204,1	1.326,6	1.236,2
Dieselmotorkraftstoffe	2.713,2	2.645,7	3.027,3	2.974,6	3.040,5	2.836,3	3.250,8	20.461,1	19.760,7
Anteil Beimischung	6,1 %	6,4 %	5,8 %	6,7 %	7,1 %	6,6 %	6,3 %	6,5 %	6,1 %
Biodiesel + Diesel + PÖL	2.713,4	2.646,0	3.027,6	2.974,7	3.040,9	2.838,8	3.251,3	20.465,4	19.783,5
Anteil Biodiesel & PÖL	6,1 %	6,5 %	5,8 %	6,7 %	7,1 %	6,7 %	6,3 %	6,5 %	6,2 %
Bioethanol ETBE a)	10,7	10,4	10,7	13,2	14,5	12,9	11,4	83,9	93,2
Bioethanol Beimischung	82,5	72,9	74,9	93,7	99,2	82,7	90,0	597,1	601,0
Bioethanol E 85	0,8	0,6	0,9	1,0	0,9	1,0	1,1	6,4	8,4
Summe Bioethanol	93,9	83,8	86,4	107,8	114,5	96,4	102,4	686,3	701,2
Ottokraftstoffe	1.427,7	1.364,9	1.564,1	1.533,9	1.600,9	1.548,6	1.706,9	10.747,3	10.584,5
Otto- + Bioethanolkraftstoffe c)	1.428,3	1.365,5	1.564,8	1.534,7	1.601,7	1.549,4	1.707,8	10.752,7	10.591,5
Anteil Bioethanol c)	6,6 %	6,1 %	5,5 %	7,0 %	7,1 %	6,2 %	6,0 %	6,4 %	6,6 %

Anmerkung: a) Volumenprozentanteil Bioethanol am ETBE = 47 %; b) Quelle: Statistisches Bundesamt, 'Versteuerung von Energieerzeugnissen', Abschnitt II: Energieerzeugnisse (ohne Heizstoffe); Versteuerung abzüglich Mengen gem. § 46 und § 47 EnergieStG; c) Die bei Bioethanolkraftstoffen enthaltenen Anteile Ottokraftstoffe sind gegengerechnet; Kumulation von BAFA berechnet mit korrigierten, (unveröffentlichten) Monatsdaten

Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI

## Großhandelspreise

Im Zuge schwächelnder Rohölkurse haben die Großhandelspreise für mineralischen Diesel nach einem kurzen Anstieg zum Monatsanfang stetig nachgegeben, wenn auch insgesamt nur leicht. Im Gegensatz dazu wurde Biodiesel aufgrund höherer Rohstoffpreise zum Monatsende etwas fester bewertet. Im Durchschnitt war der Großhandelspreis für Biodiesel im September mit 134 Cent/l stabil zum Vormonat.

## Tankstellenpreise

Die Kraftstoffpreise an der Zapfsäule sind im September durchweg gesunken. Den größten Preisrückgang verzeichnete Super E10. Zum Monatsende kostete ein Liter mit 151 Cent knapp 2 Cent weniger als im Vormonat.

## Verbrauch

Die Nachfrage nach Biodiesel zur Beimischung ist im Juli 2014 gegenüber Vormonat gestiegen. Der Verbrauch von reinem Biodiesel war leicht rückläufig. Im Vergleich zum Vorjahresmonat wurde für beide Verwendungszwecke etwas mehr nachgefragt. Das Plus für Biodiesel zur Beimischung beträgt rund 7 %. Die Nachfrage nach Pflanzenöl als Reinkraftstoff ist im Juli 2014 gegenüber Vormonat kräftig eingebrochen. Mit mehr als 2.000 t wurde im Juni 2014 allerdings auch so viel Pflanzenöl verbraucht wie seit fast drei Jahren nicht mehr. Im Juli sank die Nachfrage dann mit 150 t wieder ungefähr auf das niedrige Durchschnittsniveau der vergangenen Monate. Der Vorjahreswert wurde leicht übertroffen. Rückläufig gegenüber Vorjahresmonat war der Einsatz von Bioethanol. Im Vergleich zum Juni legte die Nachfrage aber um mehr als 6 % zu. Der Verbrauch von mineralischem Diesel stieg im Juli auf 10-Monatshoch. Der Anstieg gegenüber Vormonat beziffert sich auf knapp 15 %. Der Anteil an Biodiesel zur Beimischung sank derweil von 6,6 % im Juni auf nur noch knapp 6,3 % im Juli 2014. Das war allerdings mehr als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Damals wurden nur rund 5,9 % beigemischt.

# Schlaglichter

## „Raps 2.0 – Was muss der Raps der Zukunft leisten?“

UFOP-Fachforum mit optimistischem Ausblick auf Erzeugung und Vermarktung



Anlässlich ihrer Mitgliederversammlung 2014 hat die Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen e. V. (UFOP) in Würzburg ein mit rund 100 Teilnehmern sehr gut besuchtes öffentliches Fachforum durchgeführt. Experten aus Züchtung, Sortenprüfwesen, Anbau, Pflanzenschutz, Ölsaatenverarbeitung, Tierernährung und Markt diskutierten entlang der Wertschöpfungskette die wichtigste heimische Ölsaat in zahlreichen Facetten einschließlich der politischen Rahmenbedingungen für Biokraftstoffe und der künftigen Nachfrage nach Produkten der Öl- und Eiweißpflanzen.

Bernt Farcke vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft erläuterte die Position der Bundesregierung in der Biokraftstoffpolitik. Obwohl die Bundesregierung Biokraftstoffen grundsätzlich unterstützend gegenübersteht, fehlen aus Sicht der Biokraftstoffbranche konkrete Vorgaben zur Sicherstellung des bisherigen Marktanteils von Biodiesel und Pflanzenölkraftstoffen aus Raps.

Eine Strategie, die vorrangig auf Abfall- und Reststoffe als Rohstoffe setzt, wird den Anforderungen und Interessen der deutschen Ölsaatenzeuger nicht gerecht. Stephan Kleiner vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie stellte mit „RapsTrak200“ ein jüngst gestartetes Programm zur Förderung der klimaschonenden Treibstoffversorgung land- und forstwirtschaftlicher Arbeitsmaschinen in Bayern vor. Damit ist die Erwartungshaltung verbunden, regionale Wertschöpfungsketten zu stärken sowie die heimische Eiweißfuttermittelproduktion zu unterstützen. Prof. Dr. Jürgen Krahl, Hochschule Coburg, fasste die Anforderungen an die Forschungsförderung aus Sicht der Kraftfahrzeugforschung zusammen.

In der Diskussion wurde von den Praktikern die fehlende Verlässlichkeit bei den politischen Rahmenbedingungen für Biokraftstoffe beklagt: Während in der Vergangenheit Biokraftstoffe der ersten Generation durchaus als sehr gut ge-

eigneter Lösungsansatz zur Erreichung der europäischen Klimaschutzziele angesehen wurden, stehen in letzter Zeit vorrangig kritische Sichtweisen und Bedenken im Fokus der Betrachtungen. Darüber hinaus zeigte sich deutlich, dass in Deutschland – im Gegensatz zur Motorenforschung – eine systematische Kraftstoffforschung fehlt. Um die Marktanteile für Biokraftstoff aus Raps künftig sicherzustellen, adressierte das UFOP-Fachforum sowohl bei der Verlässlichkeit des politischen Willens als auch bei der Unterstützung der Biokraftstoffforschung erheblichen Handlungsbedarf.

Im Bereich „Anbau und Züchtung“ führte Prof. Dr. Bernhard C. Schäfer von der Fachhochschule Südwestfalen in die Diskussion mit den Podiumsteilnehmern Alois Aigner und Prof. Dr. Michael Zellner, Landesanstalt für Landwirtschaft Bayern, Dr. Martin Frauen, Norddeutsche Pflanzenzucht Hans-Georg Lembke KG, und Dr. Herbert Siedler, Amt für Landwirtschaft und Ernährung Würzburg, ein. Als Herausforderungen für den Rapsanbau konnten die Verbesserung der N-Effizienz sowie eine bessere Kontrolle und Bekämpfung von Schadinsekten und Pilzkrankheiten sowie die Anpassung an den Klimawandel identifiziert werden. Die Rapszüchtung lieferte einen positiven Ausblick: Während der Ertrag zur Ernte 2014 mit 44,5 Dezitonnen je Hektar im bundesweiten Mittel einen neuen historischen Rekord darstellt, ist das Ertragspotenzial noch längst nicht ausgeschöpft. Aktuell im Zuchtgarten stehende Zuchtlinien lassen ein Ertragsniveau in der Praxis von 6 Tonnen je Hektar und mehr bei gleichzeitig sehr hohen Ölgehalten über 45 Prozent erwarten. In der Diskussion berichtete Prof. Dr. Michael Zellner über die aktuelle Einschätzung beim Auftreten

# Schlaglichter

der Herbstschädlinge in Bayern. Aktuelle Erhebungen belegen zwar ein durch den milden Winter 2013/14 bedingtes regional hohes Auftreten des Rapsdflöhs. Allerdings ist dieser durch Flächenspritzungen mit Pyrethroiden gut kontrollierbar. Mittel- und langfristig bedarf ein erfolgreiches Resistenzmanagement gegen bedeutende Rapsschädlinge sowohl unterschiedlicher Bausteine in der Bekämpfungsstrategie als auch der Verfügbarkeit verschiedener Wirkstoffklassen.

Der dritte Block der Veranstaltung setzte sich mit der Nachfrage nach Produkten der Öl- und Eiweißpflanzen auseinander. Wienke von Schenck, AMI Bonn, dokumentierte in ihrem einführenden Vortrag die Entwicklung des heimischen Rapsanbaus vor dem Hintergrund des weltweit steigenden Bedarfs an Ölen und Fetten sowie pflanzlichem Protein. So konnte Rapsextraktionsschrot als wichtigstes heimisches Eiweißfuttermittel im abgelaufenen Wirtschaftsjahr bei der Einsatzmenge in Deutschland erstmals nahezu mit Sojaextraktionsschrot gleich-

ziehen. Prof. Dr. Hubert Spiekers von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft Grub bestätigte den hohen Futterwert von Rapsfuttermitteln gemäß zahlreicher Fütterungsversuche. Demnach setze man sowohl bundesweit als auch bei der Eiweißinitiative Bayern auf deren verstärkten Einsatz bei Rind, Schwein und Geflügel. Auf ganz neue Wertschöpfungsmöglichkeiten neben dem immer beliebter werdenden Rapsspeiseöl machte Dr. Michael Raß, Teutoburger Ölmühle Ibbenbüren, in der Podiumsdiskussion aufmerksam: Das hochwertige Aminosäuremuster des Rapses legt die Herstellung von Proteinisolaten für die menschliche Ernährung nahe. Die Voraussetzung hierfür habe die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit Ende letzten Jahres mit der sogenannten Novel Food-Zulassung geschaffen. Jetzt sei es nur noch eine Frage der Zeit, bis erste Proteingewinnungsanlagen hierzulande gebaut sowie hochwertige Rapsproteine in den Rezepturen von Sportlernahrung, Getränken und Grundnahrungsmitteln Eingang finden werden.

In der Diskussion wurde die ganze Bandbreite bei der Nutzung von Rapsprotein aufgezeigt. Demnach existieren sowohl für das klassische Rapsextraktionsschrot als auch für standardisierte Rapskuchen oder Spezialprodukte aus geschälter Rapssaat bereits heute breite und vielfältige Einsatzmöglichkeiten bei allen landwirtschaftlichen Nutztieren. Insbesondere der Trend im Lebensmitteleinzelhandel zur Auslobung von Gentechnikfreiheit führt zu einem Wettbewerbsvorteil von heimisch erzeugtem Raps. Darüber hinaus ist auch vor diesem Hintergrund ein hohes Wachstumspotenzial für pflanzliche Proteine in der Humanernährung zu sehen.

Der UFOP-Vorsitzende Wolfgang Vogel fasste in seinem Fazit die intensiven Diskussionen im Fachforum zusammen: „Raps in Deutschland hat in den letzten 25 Jahren wahre Überflieger-Qualitäten gezeigt. Ich bin fest davon überzeugt, dass diese Erfolgsgeschichte – trotz der identifizierten Herausforderungen – fortgeschrieben werden kann und wird.“

## VDB: Biokraftstoffindustrie begrüßt Elektromobilitätsgesetz

Die deutsche Biokraftstoffindustrie begrüßt das heute im Bundestag verabschiedete Gesetz zur Förderung von Elektromobilität in Deutschland. „Elektromobilität und Biokraftstoffe sind natürliche Partner, um mehr Erneuerbare Energien auf die Straße zu bringen“, sagte Elmar Baumann, Geschäftsführer des Verbandes der Deutschen Biokraftstoffindustrie (VDB). Während Elektromobilität im Individualverkehr eine zunehmend wichtige Rolle spielt, ersetzen Biodiesel und Bioethanol fossilen Kraftstoff zum Beispiel im Schwerlastverkehr und in der Land- und Forstwirtschaft. Im Personen- und Güterverkehr ist die Abhängigkeit von fossilem Erdöl mit über 90 Prozent besonders hoch. „Maßnahmen zur Verringerung der Emissionen im Verkehrssektor haben eine hervorgehobene

Bedeutung, weil hier auch in den kommenden Jahren mit einem hohen Energieverbrauch und steigenden CO<sub>2</sub>-Emissionen zu rechnen ist“, sagte Baumann.

Elektromobilität ist sinnvoll, wenn der dafür genutzte Strom aus regenerativen Quellen stammt. Ist der Anteil von Kohlestrom mit hohen Treibhausgasemissionen dagegen so groß wie beim derzeitigen Energiemix in Deutschland, ergeben sich beachtliche CO<sub>2</sub>-Emissionen durch die Nutzung von Elektromobilität. „Wir fordern einen beschleunigten Ausbau von Erneuerbaren Energien, um im Verkehrssektor auch mit Elektromobilität die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken“, sagte Baumann. „Seit Jahren sind Biokraftstoffe die einzige in größerem Umfang vorhandene Alternative zu fossiler Energie

im Verkehrssektor, dies wird kurz- und mittelfristig so bleiben.“ Elektromobilität sei wichtig, da sie diese Rolle der Biokraftstoffe in Zukunft ergänzen.

In Deutschland fahren nach Angaben des Kraftfahrt-Bundesamtes rund 44 Millionen Personenkraftwagen. Davon werden etwa 100.000 mit einem Elektro- oder Hybridmotor betrieben, das heißt etwa 0,2 Prozent. Biokraftstoffe erreichten nach dem Biokraftstoffbericht der Bundesregierung im Jahr 2013 einen energetischen Anteil von 5,2 Prozent (Vorjahr 5,7 Prozent) am deutschen Kraftstoffmarkt. Biodiesel und Bioethanol verringern die Treibhausgasemissionen im Vergleich zu fossilen Kraftstoffen um etwa 60 Prozent.

# Schlaglichter

## Biokraftstoffindustrie fordert höhere Klimaschutzquote

Der Verband der Deutschen Biokraftstoffindustrie (VDB) fordert, dass die ab dem kommenden Jahr geltende Klimaschutz-Quote auf mindestens vier Prozent erhöht wird. Mit dieser Quote wird der Mineralölwirtschaft vorgegeben, um wie viele Prozentpunkte sie den Treibhausgasausstoß von Benzin und Diesel verringern muss. Um die Treibhausgasemissionen zu reduzieren, müssen die Mineralölunternehmen einen Teil der fossilen Kraftstoffe durch emissionsarme Biokraftstoffe ersetzen. Bisher will das Bundeskabinett lediglich eine Minderung um jährlich 3,5 Prozent von der Mineralölindustrie verlangen. „Mit einer solch geringen Quote werden die Möglichkeiten zur Treibhausgasreduktion durch Biokraftstoffe bei weitem nicht ausgeschöpft, denn wir können deutlich mehr leisten“, sagte Robert Figgenger, Präsident des VDB. Der Bundestag ist heute in der ersten Lesung mit dem Vorschlag des Bundeskabinetts beschäftigt. „Eine Klimaschutz-Quote verdient ihren Na-

men nicht, wenn durch sie weniger Treibhausgas eingespart werden, als eigentlich möglich wäre.“

Die Bundesregierung war bisher davon ausgegangen, dass Biodiesel und Bioethanol rund 50 Prozent weniger Treibhausgas emittieren als fossile Kraftstoffe. Allerdings haben die Biokraftstoffhersteller ihre Produktionsprozesse verbessert. Das Potenzial zur Einsparung von Treibhausgasen ist deutlich größer, als noch vor einigen Jahren angenommen wurde. „Biodiesel aus Raps spart gegenüber fossilem Diesel etwa 60 Prozent Treibhausgas. Bei anderen Rohstoffen wie Biodiesel aus Tier- oder Altspeisefetten liegt der Wert sogar bei über 80 Prozent“, sagte Figgenger. Damit muss die Mineralölindustrie deutlich weniger Biokraftstoffe einsetzen, um die Reduktionsziele zu erreichen. „Wir erreichen mit unseren Produkten hohe CO<sub>2</sub>-Einsparungen und es wäre eine vertane Chance, wenn diese nicht

genutzt würde, um noch mehr Klimaschutz zu erreichen“, sagte Figgenger.

Ergänzend fordern die deutschen Biokraftstoffproduzenten, dass die Kontrollen der Angaben zur Treibhausgasreduktion von Biokraftstoffen ausgeweitet werden. Bisher waren diese Angaben für den Preis des Biokraftstoffs nicht von Belang, mit der Klimaschutz-Quote werden sie jedoch zum preisbestimmenden Faktor. „Wir befürchten, dass Biokraftstoffe mit falschen, angeblich hohen Treibhausgasreduktionen nach Deutschland kommen und hierzulande produzierten Biodiesel und Bioethanol verdrängen“, sagte Figgenger. Deutschland ist das einzige Land der Europäischen Union, in dem die Klimaschutz-Quote die bisher geltenden Mengenvorgaben für die Nutzung von Biokraftstoffen ablöst. In anderen Mitgliedsstaaten gelten zwingend Mengenvorgaben, für die Klimaschutz-Quote besteht dagegen lediglich eine Berichtspflicht.

## BDB<sup>e</sup>: Erstes Halbjahr 2014: Super E10 stabilisiert Benzinmarkt

Der Bundesverband der deutschen Bioethanolwirtschaft (BDB<sup>e</sup>) teilt mit, dass der Absatz der Kraftstoffsorte Super E10 im ersten Halbjahr 2014 um 5,7 Prozent gewachsen ist, während Super E5, SuperPlus und Normal mit einem Anstieg um nur 0,3 Prozent stagniert haben. Das Wachstum von Super E10 hat den Benzinmarkt stabilisiert, insgesamt wurden mit rund 9 Millionen Tonnen 1,2 Prozent mehr Benzin als im ersten Halbjahr 2013 verkauft. Der Absatz der Kraftstoffsorte Super E10 legte im Vergleich zum ersten Halbjahr

2013 um rund 70.000 Tonnen zu und erreichte rund 1,4 Mio. Tonnen im ersten Halbjahr 2014. Bei den übrigen Benzinsorten (Super E5, Super Plus, Normal) blieb der Absatz mit rund 7,6 Mio. Tonnen gleich. Super E10 ist mit einem Anteil von 15,5 Prozent am gesamten Benzinmarkt (9,04 Mio. Tonnen) als zweite Standardbenzinsorte etabliert. Stark rückläufig war der Verkauf von E85 mit einem Minus von 27,0 Prozent. Es wurden nur noch 5.242 Tonnen abgesetzt. Der Rückgang im Verbrauch von E85 ist offenbar auf zu geringe

Preisunterschiede zu anderen Kraftstoffsorten zurückzuführen. E85 ist derzeit an 310 der rund 14.700 deutschen Tankstellen im Angebot. Die Mineralölunternehmen haben von dem mit Bioethanol erzeugten Benzinadditiv ETBE 6.698 Tonnen weniger eingesetzt, ein Minus von 8,5 Prozent. Die Rückgänge bei E85 und ETBE sind nicht ganz durch das Wachstum von Super E10 ausgeglichen worden. Insgesamt war daher der Verbrauch von Bioethanol um 5.526 Tonnen auf 583.909 Tonnen rückläufig, ein Minus von 0,9 Prozent.

### Impressum

UFOP

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V.

Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin

Tel. (030) 31 90 4-202, Fax. (030) 31 90 4 -485

E-Mail: info@ufop.de, Internet: www.ufop.de

### Redaktion

UFOP Stephan Arens (verantwortlich), Dieter Bockey,

AMI Wienke von Schenck

**Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.**

### AMI GmbH

E-Mail: wienke.v.schenck@AMI-informiert.de

Tel: 0228 33 805 351, Fax: 0228 33 805 591

Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© AMI Alle Rechte vorbehalten.

**Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.**

